

Euler, Dieter; Pätzold, Günter; Lang, Martin

Förderung selbst gesteuerten und kooperativen Lernens in der beruflichen Erstausbildung - Das neue Modellversuchsprogramm SKOLA hat begonnen!

Die berufsbildende Schule 57 (2005) 6, S. 137-140

urn:nbn:de:0111-opus-2472

Nutzungsbedingungen

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

peDOCS

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Dieter Euler, Günter Pätzold, Martin Lang

Förderung selbst gesteuerten und kooperativen Lernens in der beruflichen Erstausbildung

Das neue Modellversuchsprogramm SKOLA hat begonnen!¹

Weit reichende Veränderungen in Gesellschaft und Arbeitswelt haben dazu geführt, dass dem Erwerb von Selbstlern- und Teamkompetenz in der beruflichen Bildung eine hohe Bedeutung beigemessen wird. Hier knüpft das neue BLK-Modellversuchsprogramm „Selbst gesteuertes und kooperatives Lernen in der beruflichen Erstausbildung (SKOLA)“ an, mit dem in den nächsten Jahren etwa 20 Modellversuche gefördert werden, deren Ziel es ist, praxistaugliche Konzepte zur Förderung von Selbstlern- und Teamkompetenz im berufsschulischen Unterricht zu erproben.

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) hat für den Zeitraum vom 01.01.2005 – 31.12.2008 das Modellversuchsprogramm „Selbst gesteuertes und kooperatives Lernen in der beruflichen Erstausbildung (SKOLA)“ aufgelegt und Prof. Dr. Günter Pätzold und Prof. Dr. Dieter Euler mit der Programmträgerschaft beauftragt. Innerhalb dieses Programms können ca. 20 Programmelemente gefördert werden, die in der Regel eine Laufzeit von jeweils drei Jahren haben.

Als Ausgangspunkt des neuen BLK-Modellversuchsprogramms SKOLA dient die verbreitete Prämisse, nach der für erfolgreiches berufliches Handeln heute neben Sachkompetenzen gleichrangig sozial-kommunikative Kompetenzen sowie die Kompetenz zum selbst gesteuerten Lernen unerlässlich sind. Eine globalisierte Wirtschaft mit größeren räumlichen Entscheidungsräumen und einem Wandel vom Verkäufer- zu Käufermarkt führt zu gravierenden Veränderungen in den Berufsstrukturen und der Arbeitsorganisation. Kundenorientierung, Flexibilität und Kooperation gewinnen in diesem Umfeld an Bedeutung, was dadurch zum Ausdruck kommt, dass an die Stelle zentralistischer Organisationen und patriarchalischer Führungssysteme zunehmend Team- und Mitarbeiterorientierung treten. Die neue Herausforderung besteht in der Entwicklung von Arbeitsstrukturen, die das kreative und synergetische Potenzial von Teams umsetzen und im Rahmen von kontinuierlichen Verbesserungsprozessen immer neue Optimierungen der Geschäftsprozesse auslösen. Dazu bedarf es selbst verantwortlich, entscheidungsorientiert und sozialkompetent handelnder Mitarbeiter/-innen, die davon ausgehen müssen, dass sich ihre sozialen und kulturellen Bezugspunkte in Arbeit und Beruf häufig ändern und sich auch die von ihnen geforderten Kompetenzen rasch wandeln.

Damit verbunden ist die Erkenntnis, dass es künftig nicht mehr ausreicht, allein auf Vorrat zu lernen. Vielmehr ist jeder Mitarbeiter gefordert, lebenslang eigeninitiativ weiterzulernen, wenn sich die Bedingungen verändert haben. Auf diese Herausforderung muss bereits die Berufsausbildung vorbereiten und dafür qualifizieren.

Setzt man voraus, dass Selbstlern- und Teamkompetenzen gleichermaßen Voraussetzung zur (Mit-)Gestaltung der

oben skizzierten Entwicklungen als auch Ziel von Lehr-Lernprozessen sind, ergeben sich für die Berufsbildung sowohl auf der personellen Ebene der Akteure (Lehrende und Lernende) als auch auf der Ebene der Institutionen (Schulentwicklung) gravierende Konsequenzen, die sich bislang jedoch kaum in einer veränderten Praxis ausdrücken. Zwar hat die Ständige Konferenz der Kultusminister bereits im Jahr 2000 die Stärkung der Fähigkeit zu eigenverantwortlichem Lernen als eine der wesentlichen Aufgaben zukünftiger Bildungspolitik und Bildungspraxis identifiziert (KMK 2000, S. 2), die tatsächlichen Lehr- und Lernprozesse in der Berufsbildung wurden aber bislang kaum erreicht. Sowohl die Lehr- und Lernprozesse als auch die Kulturen in den beruflichen Schulen betonen noch zu wenig die Selbstverantwortung, die Prinzipien der Selbstorganisation und der Selbststeuerung und das Lernen und Arbeiten in Teamkontexten. Konzepte der Selbstwirksamkeit spielen im Unterrichts- und Schulalltag beruflicher Schulen trotz ihrer Bedeutung für den Unterrichts- und Lernerfolg kaum eine Rolle. An der Beseitigung dieser Defizite setzt das neue BLK-Modellversuchsprogramm an.

Leitziele des Modellversuchsprogramms

Das Programm verfolgt als Leitziel den Anspruch, an didaktischen Konzepten zur Förderung des selbst gesteuerten und kooperativen Lernens auf den verschiedenen Ebenen der beruflichen Erstausbildung anzuknüpfen – falls notwendig, auch neue Konzepte zu entwickeln –, diese zu erproben und zu evaluieren. Ein spezifischer Akzent wird dabei auf die Nutzung der didaktischen Potenziale moderner Informations- und Kommunikationstechnologien bei der Konzeptentwicklung gelegt.

Um die Nachhaltigkeit der entwickelten Konzepte zu sichern, zielt das Programm neben der Entwicklung von didaktischen Konzepten mit einem direkten Bezug auf die Unterrichtsebene auch auf die Planung und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Lehreraus- und -fortbildung sowie auf der Ebene der Schulorganisation, mit denen die didaktischen Innovationen unterstützt werden sollen.

Konkret sollen in dem Programm die folgenden Gestaltungsebenen miteinander verbunden werden:

- Auf der Unterrichtsebene geht es darum, dass die Entwicklung von Selbstlern- und Teamkompetenzen im Rahmen von entsprechenden mikro- und makrodidaktischen Konzepten und Unterrichtsarrangements gefördert werden soll (1. Ebene: Unterrichtsentwicklung).
- Auf der Ebene der Lehreraus- und Lehrerfortbildung sind korrespondierend dazu Konzepte erforderlich, um die veränderten, neuen Lehrkompetenzen zu realisieren. Selbstorganisation, kooperatives Handeln und Selbstwirksamkeit müssen in der Aus- und Fortbildung theoretisch fundiert, unterrichtlich erprobt und im Lehrerhandeln erfahrbar werden. Dazu sollen auch die Ergebnisse der Projekte möglichst rasch in die Lehrerbildung transferiert und wirksam werden (2. Ebene: Personalentwicklung).
- Selbststeuerung und kooperatives Handeln können nur dann glaubwürdig bei den Lernenden und Lehrenden initiiert werden, wenn sie durch die Institution „Schule“ ermöglicht werden. Insofern sind auch auf der Ebene der *Schulorganisation* unterstützende Maßnahmen erforderlich (3. Ebene: Organisationsentwicklung).

Zur Umsetzung der Aktivitäten auf diesen unterschiedlichen Gestaltungsebenen wurden im Modellversuchsprogramm sechs Maßnahmenbereiche definiert, die mögliche Schwerpunkte für die Planung, Durchführung und Evaluation der Modellversuche skizzieren (vgl. *Abb. 1*).

Im Folgenden sollen zur besseren Anschaulichkeit einige Kernideen der sechs Maßnahmenbereiche² vorgestellt werden.

Maßnahmenbereich 1: Förderung des selbst gesteuerten Lernens in der beruflichen Erstausbildung

Unter dem Begriff „selbst gesteuertes Lernen“ soll im Rahmen des Modellversuchsprogramms eine aktive Beeinflussung der eigenen Lerntätigkeit durch den Lernenden verstanden werden. Entscheidungen bezüglich der Koordination des Lernprozesses, der Festlegung der Lernschritte, der Auswahl der Lernmethoden und die Lernerfolgsüberprüfung werden eigenständig vom Lernenden getroffen. Da im Kontext beruflicher Erstausbildung in der Regel nicht davon ausgegangen werden kann, dass die Idealvorstellung des selbst gesteuerten Lernens erfüllt werden kann, ist eine Position auf dem Kontinuum zwischen „absoluter Selbststeuerung“ und „vollkommener Fremdsteuerung“ zu erwarten.

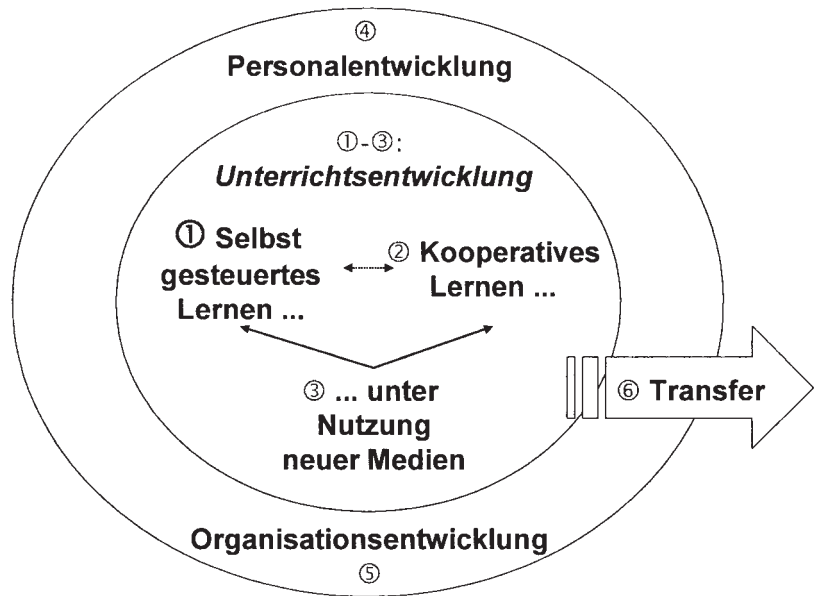


Abb. 1: Maßnahmenbereiche des Modellversuchsprogramms SKOLA

Selbstlernkompetenzen sind sowohl eine Voraussetzung als auch ein Ziel des Lernens. Verglichen mit der verbreiteten Unterrichtspraxis ergeben sich daraus anspruchsvolle Entwicklungsanforderungen an die Unterrichtsgestaltung und -durchführung. Hier sind konkret neue Formen der Lernberatung, Instrumente der Selbstreflexion und der Selbststeuerung sowie geeignete Diagnoseinstrumente zu entwickeln.

Maßnahmenbereich 2: Förderung des kooperativen Lernens in der beruflichen Erstausbildung

Veränderte Arbeitstrukturen, die eine Abstimmung der eigenen Tätigkeiten mit Kollegen, Vorgesetzten und Geschäftspartnern erfordern, sowie die gewachsene Bedeutung von Kundenorientierung lassen die Förderung von Teamfähigkeit und kooperativem Lernen plausibel werden. Kooperatives Lernen kann mit Blick auf den Arbeitsbereich (z. B. Schule oder Betrieb) unterschiedlich als Lernen in Gruppen im Rahmen der schulischen Berufsausbildung oder auch als Lernen in Vorbereitung auf Teamarbeit definiert werden.

Als mögliche Lernziele zur Förderung von Teamkompetenzen können innerhalb eines Modellversuchs beispielsweise Kenntnisse über allgemeine Merkmale von Gruppen, Teams und Kooperationssituationen, die Fähigkeit, unterschiedliche Persönlichkeitstypen in Gruppen zu akzeptieren sowie die Fähigkeit, sein eigenes Verhalten kritisch zu reflektieren, benannt werden. Darüber hinaus sollen geeignete Instrumente entwickelt und erprobt werden, mit denen Teamkompetenzen überprüfbar gemacht werden können.

Maßnahmenbereich 3: Potenziale von E-Learning zur Unterstützung des selbst gesteuerten und kooperativen Lernens in der beruflichen Erstausbildung

Ein besonderer Aspekt des Modellversuchsprogramms SKOLA liegt in der Nutzung der didaktischen Potenziale von E-Learning, wie beispielsweise eine größere Anschaulichkeit, Interaktivität, eine höhere Aktualität der Lerninhalte sowie die Möglichkeit zur Einbeziehung räumlich entfernter Personen. Dabei soll E-Learning nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel zur Förderung der Selbstlernkompetenz und der Teamkompetenz verstanden werden. Dies bedeutet, dass E-Learning methodisch so zu inszenieren ist, dass selbst gesteuertes und kooperatives Lernen ausdrücklich zu einer eigenständigen Zielgröße werden. Darüber hinaus können weitere didaktische Ziele (z. B. berufsrelevante Medienkompetenz) mit der Entwicklung von E-Learning-Konzepten angestrebt werden.

Der Einsatz von E-Learning-Konzepten stellt neue Anforderungen und Rollenzuweisungen an die Lehrenden, auf die sie vorzubereiten sind. Dies zu erforschen, ist ebenfalls Gegenstand einzelner Modellversuche im Programm.

Maßnahmenbereich 4: Konzepte und Maßnahmen der Lehreraus- und -fortbildung zur Unterstützung des selbst gesteuerten und kooperativen Lernens in der beruflichen Erstausbildung

Wenn innovative Konzepte der Unterrichtsentwicklung (Maßnahmenbereiche 1-3) erfolgreich sein wollen, sind sie stets auch von Maßnahmen der Personalentwicklung zu begleiten. Lehrende nehmen im Prozess der Unterrichtsentwicklung eine Schlüsselrolle ein und sind dementsprechend auf die neuen Anforderungen vorzubereiten und im Reformprozess zu begleiten. Nach dem Prinzip der doppelten Vermittlung lernen Lehrkräfte dann am besten, wie sie Schüler erfolgreich lernen lassen, wenn sie dies selbst durch eigenes Lernhandeln erfahren können. Daher nimmt das Modellversuchsprogramm Konzepte der Kompetenzentwicklung von Lehrenden in unterschiedlichen Phasen der Lehrerbildung auf, die möglichst selbst an den Prinzipien des selbst gesteuerten und kooperativen Lernens orientiert sind.

Maßnahmenbereich 5: Qualitätsfördernde Unterstützungsstrukturen im Rahmen der Schulentwicklung – Ansatzpunkte zur Unterstützung und Absicherung der didaktischen Innovationen im Rahmen der Schulentwicklung

Unterrichtsentwicklung im Sinne der Maßnahmenbereiche 1-3 stößt an Grenzen, wenn sie auf individuelle Erprobungen einzelner Lehrerinnen und Lehrer beschränkt bleibt und nicht die Entwicklung der Schule als Ganzes in den Blick nimmt. Das Modellversuchsprogramm SKOLA geht von einem Verständnis von Schulentwicklung aus,

die sich gleichermaßen aus Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung zusammensetzt und bei der die pädagogisch-didaktischen Innovationen auf der Unterrichtsebene durch geeignete Maßnahmen der Personal- und Organisationsentwicklung unterstützt werden.

Im Rahmen der Modellversuche soll in diesem Maßnahmenbereich beispielsweise untersucht werden, welche Standards, Kriterien, Erfolgsindikatoren und Steuerungsinstrumente im Rahmen eines Qualitätsmanagementsystems zur Förderung selbst gesteuerten und kooperativen Lernens geeignet sind, wie Schulleitungen und Steuergruppen zur Förderung selbst gesteuerten und kooperativen Lernens beitragen können, welchen Beitrag ein Management von Teambildungsprozessen im Kollegium zum Gelingen der didaktischen Arbeit im Bildungsgang leisten kann und welche Multiplikatorenkonzepte geeignet sind, um die Konzepte der Unterrichtsentwicklung innerhalb der Schule zu verbreiten.

Maßnahmenbereich 6: Förderung des Transfers in Modellversuchen

Ein wesentliches Ziel von Modellversuchsprogrammen muss es sein, die entwickelten Innovationen auch in andere Bereiche und Bundesländer zu transferieren, die nicht am Modellversuchsprogramm beteiligt sind. Daher ist der Maßnahmenbereich 6 für alle Modellversuche obligatorisch, d. h., dass bereits bei der Antragstellung konkrete Planungen darüber vorzulegen sind, wie die Übertragung und Verstetigung der erzielten Modellversuchsergebnisse umgesetzt werden sollen.

Modellversuche

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind zwei Antragsrunden zum Programm mit dem Ergebnis abgeschlossen worden, dass insgesamt 14 Modellversuche aus neun Bundesländern die Arbeit aufgenommen haben. Dabei handelt es sich bei acht Modellversuchen um so genannte Einzelvorhaben, während sechs Modellversuche als Verbundvorhaben über mehrere Bundesländer hinweg zusammen arbeiten.

Hinter fantasievollen Akronymen wie Mosel, Segel, Luna oder LUST verbergen sich innovative Lösungsversuche zu aktuellen Problemen der beruflichen Erstausbildung. Da an dieser Stelle kein vollständiger Überblick über die thematische Ausrichtung der Modellversuche gegeben werden kann³, sollen nur exemplarisch einige Modellversuche kurz vorgestellt werden.

So untersucht der Modellversuch *MOSEL* die Frage, welche Modelle der Förderung des selbst gesteuerten Lernens für unterschiedliche Lerntypen, inhaltliche Anforderungen und dem Stand der sich entwickelnden Lernkompetenzen erfolgreich sind. Dazu werden in verschiedenen Bildungsgängen, Schulformen und Berufsfeldern jeweils spezifische Unterrichtsmodelle entwickelt, erprobt und evaluiert. Parallel dazu werden schulische Entscheidungsstrukturen, Schulleitungsstrukturen, Aspekte der Personalauswahl und schulische Kooperationsinstrumente betrachtet, mit denen die notwendigen Rahmenbe-

dingungen zur Unterrichtsentwicklung bereit gestellt werden können.

Der Modellversuch *SEBI@BVJ* erprobt den Einsatz des im nordamerikanischen Raum weit verbreiteten Ansatzes des Servicelearnings im Berufsvorbereitungsjahr. Dabei entwickeln die Schülerinnen und Schüler anhand realer Projekte im direkten sozialen Umfeld der Schulen fachliche, methodische und soziale Kompetenzen. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern des BVJ, die in der Regel bereits nachhaltige Erfahrungen des Scheiterns gemacht haben und über ein entsprechend negativ ausgeprägtes Selbstkonzept verfügen, durch erfolgreiche eigene Handlungen in komplexen Anforderungssituationen ein Wirksamkeitsgefühl zu vermitteln und so ihr Selbstkonzept zu stärken. Bei den Lehrenden sollen in diesem Modellversuch insbesondere die Diagnosekompetenzen zur Erfassung von Leistungen, Kompetenzen und sozialen Besonderheiten der Schüler gefördert werden.

Die „Sicherung von Ausbildungsplätzen und Qualitätsstandards in der Region durch selbst gesteuerte und kooperative Lernformen“ strebt der Modellversuch *SIQUA* an, in dem alternative Unterrichtskonzepte zum Fachklassenprinzip in der beruflichen Bildung erprobt werden sollen. Durch die Bildung jahrgangs- und berufsübergreifender Klassen und den Einsatz von individuellen Lehr- und Lernvereinbarungen sollen selbst gesteuertes und kooperatives Lernen gefördert und regionale Berufsbildungsstrukturen nachhaltig gestärkt werden.

Diese und alle anderen Modellversuche des Programms SKOLA werden nun in den kommenden Monaten an der Umsetzung ihrer Modellversuchskonzepte arbeiten. Über die Ergebnisse innerhalb des Programms wird die Öffentlichkeit kontinuierlich über verschiedenste Publika-

tionen auf dem Laufenden gehalten. Ebenso wird der Programmfortschritt auf der Internetplattform www.blk-skola.de zu verfolgen sein.

Für interessierte Antragsteller sei darauf hingewiesen, dass es noch die Möglichkeit gibt, am Modellversuchsprogramm SKOLA teilzunehmen. Anträge für die dritte und letzte Antragsrunde sind bis zum 30. Juni 2005 bei der Bund-Länder-Kommission einzureichen. Nähere Informationen sowie alle erforderlichen Antragsformulare können auf der Homepage www.blk-skola.de heruntergeladen werden.

Anmerkungen

Dieser Aufsatz erscheint wegen seiner berufsfeldübergreifenden Bedeutung parallel auch in „Wirtschaft und Erziehung“.

- ¹ Das Modellversuchsprogramm der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und den beteiligten Ländern zu gleichen Teilen gefördert.
- ² Für eine ausführliche Beschreibung der Maßnahmenbereiche sei auf die Programmexpertise und die Dossiers zu den Maßnahmenbereichen verwiesen (vgl. *Euler/Pätzold* 2004; auch im Internet unter www.blk-skola.de).
- ³ Ausführliche Beschreibungen zu allen Modellversuchen sind auf der Programm-Homepage unter www.blk-skola.de nachzulesen.

Literatur

Euler, Dieter/Pätzold, Günter: Selbst gesteuertes und kooperatives Lernen in der beruflichen Erstausbildung (SKOLA). Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung. Heft 120. Hrsg. von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung. Bonn 2004.

Ständige Konferenz der Kultusminister (KMK): Selbst gesteuertes Lernen in der Weiterbildung. Beschluss der KMK vom 14.04.2000.

Walter von Danwitz

Berufsfeldanalyse Meister und Techniker im Gartenbau

Eine Standortbestimmung der gärtnerischen Fachschulfortbildung in Deutschland

„Das einzig Beständige ist der Wandel“. Dieser bekannte Ausspruch gilt auch für den Gartenbau und die in diesem Bereich Beschäftigten. Die Anbieter von gärtnerischer Fort- und Weiterbildung sehen sich immer wieder mit der Frage konfrontiert, ihre Bildungsarbeit an den Anforderungen des Berufsfeldes neu auszurichten. Der vorliegende Artikel bietet hierzu eine Orientierung an.

1 Ziel der Untersuchung

Für das Berufsfeld Gärtnermeister/-innen und Gartenbautechniker/-innen lagen bislang keine Qualifikationsprofile in geschlossener Form vor. Auf Initiative des Bundesverbandes Ehemaliger Gartenbau-Fachschüler Deutschlands e.V. entstand daher eine Berufsfeldanalyse, an der die Ehemaligen-Vereinigungen von insgesamt 19 gartenbaulichen Fachschulen mit ein- bzw. zweijährigem

Bildungsangebot teilnahmen. Ziel der Untersuchung war es, Informationen über den beruflichen Werdegang von Fachschulabsolventen/-innen, die damit verbundenen Tätigkeiten und Anforderungen sowie eine nachträgliche Bewertung des Fachschulbesuches zu erhalten. Vor dem Hintergrund bundesweit rückläufiger Schülerzahlen sollten die Ergebnisse Ansatzpunkte für eine Evaluation des Lehrangebotes sowie für bedarfs- und zukunftsorientierte Reformen der Fachschule liefern. Sie sind auch als